

AUSZUG AUS DEM
LEITFADEN

**FÜR PASTORALSSISTENT/INNEN
DER DIÖZESE GURK**



Klagenfurt, April 2011
2. Auflage

Impressum:

Herausgeber: Bischöfliches Seelsorgeamt der Diözese Gurk, Tarviser Straße 30,
9020 Klagenfurt

Redaktion: Mag. Judith Höhndorf, Dr. Michael Kapeller, PAss
Eva-Maria Kölbl-Perner, Mag. Roland Stadler

Umschlag: Barbara Möseneder, Emmausweg (Kapelle des BH Sodalitas in
Tainach/Tinje) / Foto: Vincenc Gotthard

Inhaltsverzeichnis:

Selbstverständnis von PastoralassistentInnen	4
Theologische Verortung des Berufs des/der PastoralassistentIn.....	5
Pfarrliche Einsatzfelder	8
Dekanatliche beziehungsweise regionale Einsatzfelder	11
Berufsbegleitende Ausbildung (BbA) am Seminar für kirchliche Berufe	12
Akademische/r PastoralassistentIn Ausbildung an einer katholisch- theologischen Fakultät	13

Selbstverständnis von PastoralassistentInnen

Seit 1947 werden in der Diözese Gurk PastoralassistentInnen (frühere Berufsbezeichnung: Seelsorgehelferin) in der Pfarrseelsorge und in kategorialen und diözesanen Aufgabenfeldern eingesetzt und seit 1994 mittels einer bischöflichen Beauftragung in der Diözese in den pastoralen Dienst gesendet.

Die notwendige Basis, um diesen Beruf ausüben zu können ist der persönliche Glaube und die Bereitschaft, sich in der Kirche und für die Menschen in den Dienst nehmen zu lassen.

Tätigkeitsprofil

Im Laufe dieser Zeit haben sich im Zuge des gesellschaftlichen und kirchlichen Wandels die pfarrlichen Anforderungen an diesen Beruf verändert. Standen früher eher praktische und administrative Tätigkeiten im Vordergrund, so geht es heute vermehrt darum, eigenverantwortlich pastorale Aufgaben zu übernehmen und zur Vertiefung des Glaubens und zur Lebendigkeit der Gemeinde beizutragen.

Zu den Hauptaufgaben von pfarrlichen PastoralassistentInnen zählen die Kinder- und Jugendpastoral, die Erwachsenenbildung, die Mitgestaltung und Leitung von Liturgiefeiern, die Sakramentenvorbereitung, das helfende Gespräch und die Begleitung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Weiters bemühen sich viele PastoralassistentInnen um die Glaubensweitergabe an Kinder und Jugendliche im Rahmen des Religionsunterrichtes.

PastoralassistentInnen, die eine kategoriale Aufgabe wahrnehmen (meist in Teilzeit und kombiniert mit einer pfarrlichen Tätigkeit), begleiten kranke und alte Menschen, setzen Akzente in der regionalen Jugendpastoral, gestalten dekanatliche Veränderungsprozesse mit oder leiten ein Referat des Bischöflichen Seelsorgeamtes.

Diese vielfältigen Tätigkeiten und Einsatzfelder erfordern ein hohes Maß an Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Teamfähigkeit.

Aktuelle Herausforderungen

In einer pluralen gesellschaftlichen Grundatmosphäre sind PastoralassistentInnen zunehmend mehr herausgefordert, mit einem wohlwollenden und differenzierten Blick vorhandene religiöse Sehnsüchte der Menschen wahrzunehmen und entsprechende Zugänge aus dem Evangelium aufzuspüren. In weiterer Folge geht es dann darum, im jeweiligen Aufgabenbereich die nötigen pastoralen Entwicklungen zu erkennen, anzuregen und zu begleiten. Das erfordert eine ständige persönliche Glaubensvertiefung, eine kontinuierliche Weiterbildung und die Bereitschaft, die damit verbundenen Veränderungen des Berufsbildes zu reflektieren.

Ausbildungswege

Auf die diversen beruflichen Anforderungen werden PastoralassistentInnen in zwei unterschiedlichen Ausbildungswegen vorbereitet:

- Zweijährige berufsbegleitende Ausbildung am Seminar für kirchliche Berufe
- Theologiestudium

Theologische Verortung des Berufs des/der PastoralassistentIn

1. Einige Entwicklungslinien eines noch jungen kirchlichen Berufs

Der Beruf des/der PastoralassistentIn ist kirchengeschichtlich gesehen relativ jung. Von seinen Ursprüngen an war dieser pastorale Dienst getragen von einer Berufung zur Mitarbeit in der Kirche und einer bischöflichen Bestätigung und in weiterer Folge auch einer expliziten bischöflichen Sendung.

Die Etablierung der Berufsgruppe der PastoralassistentInnen steht unmittelbar im Zusammenhang mit der am 2. Vatikanischen Konzil betonten besonderen Würde der Laien. Getaufte und Gefirmte kamen hier deutlich als Subjekte der Pastoral in den Blick. Ihr Wirken sollte zwar schwerpunktmäßig auf ein Leben aus dem Glauben in die Problem- und Fragestellungen der Welt hinein konzentriert sein, die Konzilsväter haben den Laien jedoch auch die Verantwortung zur unmittelbaren Glaubensverkündigung übertragen. Qualifizierte Männer und Frauen verstärkt in die Seelsorge einzubinden, war in gewisser Weise ein Ausfluss der Kirchenkonstitution. Dies erfolgt ehrenamtlich und wenn finanziell möglich auch hauptamtlich.

Zugleich schärfte sich jedoch das theologische Profil der Berufsgruppe nicht durch eine Entfaltung der impliziten Vorgaben der Kirchenkonstitution, sondern durch die zunehmende Sorge um den Priestermangel. So kam es besonders seit Ende der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zu einer zunehmenden Übernahme von Leitungsaufgaben durch PastoralassistentInnen. Die Übernahme dieser Tätigkeiten durch PastoralassistentInnen führte einerseits zu einer gewissen Aufwertung der Berufsgruppe, zugleich aber auch zu verschärften Abgrenzungs- und Profilierungsschwierigkeiten gegenüber dem priesterlichen Dienst und teilweise auch gegenüber dem Dienst der Diakone.

Bedingt durch finanzielle Engpässe besonders in der katholischen Kirche Deutschlands wird seit Beginn des 21. Jahrhunderts zunehmend offener die theologische Relevanz des Berufs des/der PastoralassistentIn diskutiert. Dabei herrschen in der Diskussion jedoch weitgehend Negativabgrenzungen vor. PastoralassistentInnen sollen demnach keine Presbyter im Warteraum der Kirche sein, und sie sollen auch keine „bezahlten Ehrenamtlichen“ sein.

2. Ein deutliches theologisches Profil

In Ausgestaltung der Kirchenkonstitution kann nun der theologische Ort für PastoralassistentInnen auf der Grundlage von Taufe und Firmung im Verkündigungsdienst, in der Martyria festgemacht werden. Aufgrund ihrer theologischen Qualifikation sind sie – aus dem Gottesvolk kommend – ZeugInnen von Tod und Auferstehung Jesu Christi für das Gottesvolk. Sie erschließen die Heilige Schrift für die unmittelbare Lebens- und Glaubensgestaltung und deuten das Leben der Menschen im Lichte des Wortes Gottes. In diesem Auftrag wissen sie sich mit dem Bischof und den Priestern verbunden.

Theologischen Eigenstand gewinnen sie durch ihre unmittelbare Verortung im Gottesvolk. PastoralassistentInnen sind durch bischöfliche Sendung beauftragt, auch wenn sie theologisch gesehen kein amtliches geweihtes Gegenüber zum Gottesvolk darstellen. Sie sind kirchlich entsandte und theologisch qualifizierte ZeugInnen „aus der Welt kommend in die Welt hinein verkündigend“.

Übersehen werden darf jedoch nicht, dass die Aufgabe, die hier PastoralassistentInnen im Kontext der Pfarre wahrnehmen, ReligionslehrerInnen in Schulen übernehmen. Weiters ist der Rückschluss nicht zulässig, dass in einer Pfarre, in der es keine/n PastoralassistentIn gibt, die Glaubensverkündigung daniederliegen würde (dasselbe gilt übrigens für den diakonischen Einsatz der Diakone). Der Mehrwert des Dienstes des/der PastoralassistentIn bzw. eines/einer DekanatsassistentIn liegt vielmehr darin, dass sich hier – mit den oben beschriebenen Vorzeichen – ganz unmittelbar eine weitere Person für die Glaubensverkündigung in den Dienst genommen weiß.

PastoralassistentInnen, die sich in ihrem Leben und ihrer Sendung der Martyria verpflichtet wissen, begreifen diese Ortseinnahme als Dienst am Gottesvolk. So stellt die Unterstützung des Gottesvolkes in seiner Subjektwerdung den Kernauftrag der Berufsgruppe der PastoralassistentInnen dar. Dies schließt die Befähigung von Ehrenamtlichen zu einem selbstbestimmten Leben aus dem Glauben und zur Glaubensverkündigung mit ein. Darin zeigt sich für die Kirche der Zugewinn des Dienstes der PastoralassistentInnen. Der Berufsgruppe erwächst dabei die Aufgabe, qualifizierte Laien zu begleiten, zu stärken und zu führen.

3. Auswirkungen dieser theologischen Ortszuweisung

Diese Ortszuweisung der Berufsgruppe der PastoralassistentInnen erfordert nun in einem weiteren Schritt eine Einbettung in die anderen Grundvollzüge kirchlichen Lebens: So wird der Dienst der Martyria sich auch unmittelbar in der Verkündigung des Wortes Gottes in der Liturgie zeigen, in Werken der Nächstenliebe an Glaubwürdigkeit gewinnen und in gemeinschaftsbildende Maßnahmen münden. Hier bleibt die Breite des Einsatzfeldes eines/einer PastoralassistentIn bestehen. Ändern wird sich jedoch möglicherweise der Ausgangs- und Zielpunkt des Wirkens eines/einer PastoralassistentIn: Verankert und immer neu rückgebunden an das Wort Gottes und sein Wirken in der Welt verfolgt ein/e PastoralassistentIn das Ziel, dass das Wort Gottes für immer mehr Menschen für ihr Leben zur Nahrung wird und somit das bereits angebrochene Reich Gottes sich immer mehr ausbreitet.

Auf der Grundlage des Kirchenverständnisses des 2. Vatikanischen Konzils ist der so wahrgenommene Dienst des/der PastoralassistentIn auch unverzichtbar für die Kirche. Auch wenn die Kirche einmal nicht mehr in der Lage sein sollte, PastoralassistentInnen anzustellen und zu entlohnen, wird sie alles daran setzen müssen, dass

qualifizierte und beauftragte Laien den Dienst der Glaubensverkündigung in dieser oder einer ähnlichen Form wahrnehmen.

4. Konsequenzen für den Einsatz von PastoralassistentInnen in der Diözese Gurk:

- ⊙ Bei der Auswahl von PastoralassistentInnen ist die Frage der Bereitschaft zur Martyria zentral. Martyria umfasst dabei zwei Dimensionen: Die Bereitschaft für den Glauben einzustehen und die Fähigkeit den Glauben zu vermitteln.

- ⊙ In der Einstiegsphase von PastoralassistentInnen wird darauf geachtet, dass dieser theologische Ort auch innerlich – identitätsmäßig – eingenommen werden kann. Dies wird dann möglich sein, wenn dies durch das konkrete Arbeitsfeld unterstützt wird und durch einen entsprechenden persönlichen Lebens- und Glaubensvollzug getragen wird. Im Blick auf den persönlichen Lebens- und Glaubensvollzug können sich BerufseinsteigerInnen aber auch erfahrene PastoralassistentInnen an folgenden Fragen orientieren:
 - Wie vertraut bin ich mit den Freuden und Nöten der Menschen und mit ihren gesellschaftlichen und kulturellen Lebenszusammenhängen?
 - Wie nehme ich die Beziehungsfelder der Menschen in meinem Umfeld wahr?
 - Wie viel Zeit verbringe ich mit Menschen außerhalb von Besprechungen, liturgischen Feiern und Gruppenstunden?
 - Wie wird der Glaube in meinem Reden und Tun sichtbar?
 - Wie gut bin ich in der Lage, wesentliche Glaubensinhalte in verständlicher Sprache wiederzugeben?
 - Wie kommen Menschen, mit denen ich zusammenarbeite und auch solche, die noch keinen Kontakt zur Gemeinde haben, in meinen Gebeten vor?
 -

- ⊙ Bei Neuanstellungen bzw. bei einem Wechsel wird diese theologische Positionierung dem Pfarrer und dem Pfarrgemeinderat verdeutlicht. Wenn das pfarrliche Aufgabenprofil dem nicht entspricht, kann es unter Umständen besser sein, dass es nicht zur Anstellung eines/einer PastoralassistentIn sondern zum Einsatz einer Pastoralhilfe kommt.

- ⊙ PastoralassistentInnen, die bereits länger in einer Pfarre Dienst tun und diese theologische Ortseinnahme explizit vollziehen möchten, suchen beim Bischöflichen Seelsorgeamt um ein entsprechendes Einführungsgespräch an.

- ⊙ In der beruflichen Praxis wird diese theologische Verortung des/der PastoralassistentIn unmittelbar in die Zusammenarbeit mit dem Pfarrer einfließen und – so ist zu hoffen – wechselseitig zu mehr Klarheit führen. Zugleich wird sich der Dienst des/der PastoralassistentIn durch eine noch größere Nähe zum Gottesvolk (in seiner Gesamtheit) auszeichnen.

Pfarrliche Einsatzfelder

In der Pfarrgemeindeordnung der Diözese Gurk des Jahres 1997 wird in besonderer Weise auf die vier Grundvollzüge der Gemeinde (Verkündigungsdienst, Dienst am Nächsten, Gottesdienst und Dienst an der Gemeinschaft) hingewiesen. Diese Konzentration auf die wesentlichen Vollzüge einer Pfarrgemeinde und die Einführung von Grundbeauftragten, prägt auch die Arbeit von PastoralassistentInnen. Als hauptamtlichen MitarbeiterInnen obliegt ihnen gemeinsam mit dem Pfarrvorsteher die Aufgabe, den Rahmen dafür zu schaffen, dass alle Christinnen und Christen ihre Talente und Charismen zum Aufbau des Reiches Gottes einbringen können und der Pfarrgemeinderat seine besondere Verantwortung wahrnehmen kann. Dies kann durch geistliche Stärkung, durch theologische Weiterbildung oder organisatorische Unterstützung erfolgen. Das konkrete Aufgabenprofil eines/einer PastoralassistentIn kann je nach pfarrlichen Anforderungen und persönlichen Fähigkeiten unterschiedliche Ausprägungen annehmen. Deshalb kann die unten angeführte Liste von Tätigkeitsfeldern nur einen ersten summarischen Einblick in mögliche Einsatzfelder von PastoralassistentInnen bieten.

Verkündigungsdienst:

© *Sakramentenpastoral:*

- Begleitung von Eltern, die für ihr Kind das Sakrament der Taufe erbitten. Gemeindekatechetische Akzente zur Vertiefung des Taufbewusstseins von Jugendlichen und Erwachsenen.
- Unterstützung des/der Religionslehrers/in bei der Erstkommunionvorbereitung, Begleitung von Tischmüttern, inhaltliche Gestaltung von Elternabenden; Koordination der pfarrlichen Erstkommunionvorbereitung.
- Begleiten einer Firmgruppe, Begleitung und Weiterbildung ehrenamtlicher Firmbegleiter/innen, Koordination der Firmvorbereitung.
- Unterstützung des/der Religionslehrers/in bei der Erstbeichte. Hinführung zum Bußsakrament durch theologische Impulse in diversen pfarrlichen Gruppen bzw. bei Erwachsenenbildungsveranstaltungen.
- Begleitung von Ehepaaren, die sich auf den Empfang des Ehesakramentes vorbereiten bzw. Ehebegleitung von schon verheirateten Ehepaaren.

© *Bildungsangebote:*

- Einführung in das Sonntagsevangelium, Impulse zur Gründung von Bibelrunden.
- Unterstützung der Ehrenamtlichen bei der Planung, Bewerbung und Durchführung von Erwachsenenbildungsveranstaltungen.
- Impulse zum Aufbau von pfarrlichen Gruppen.
- Theologische Impulse bei Treffen pfarrlicher Gruppen bzw. bei Bildungsveranstaltungen.
- Unterstützung von Ehrenamtlichen bei der Durchführung von Gruppentreffen von Eltern-Kind-Gruppen.

© *Spiritualität:*

- Exerzitien im Alltag anregen, organisieren und begleiten.
- Fastenwochen anregen bzw. bei den Gruppentreffen spirituelle Impulse einbringen.
- Teilnahme an Gebetsrunden und Akzente setzen, um sie lebendig zu halten.
- Förderung geistlicher Berufe und des Bewusstseins der Berufung aller Christ/innen durch Taufe und Firmung.

© *Kirchenjahr:*

- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Nikolausaktion und der Dreikönigsaktion.
- Mitarbeit bei der Pfarrblattgestaltung.
- Gestaltung pfarrlicher Schaukästen.
- Unterstützung von Ehrenamtlichen bei der Wartung der Homepage.
- ...

Dienst am Nächsten:

© *Seniorenpastoral:*

- Unterstützung von Ehrenamtlichen bei der Gestaltung von Gruppentreffen für Senioren.
- Besuchsdienst.

© *Krankenpastoral:*

- Besuchsdienst zu Hause und im Krankenhaus.
- Krankenkommunion.

© *Sammelaktionen:* Unterstützung der Ehrenamtlichen bei der Durchführung von Sammlungen.

© *Weltkirche:* Fördern von diesbezüglichen diözesanen Schwerpunktsetzungen, Teilnahme am Eine-Welt-Ausschuss.

© *Gesprächspastoral im Pfarrhof:* Menschen, die in soziale Not geraten sind an diverse Caritasstellen und andere Hilfsorganisationen weiterverweisen und wenn möglich erste Not lindern.

© *Trauerbegleitung:* Begleitung von trauernden Angehörigen.

© ...

Gottesdienst:

- ◎ *Mitgestaltung von Eucharistiefiern:* Dienst der Lektor/in, Kantor/in und außerordentlicher/en Kommunionsspender/in.
- ◎ *Wortgottesdienstfeiern:*
 - Leitung von Wort-Gottes-Feiern und Andachten (Maiandacht, Kreuzwegandacht,...).
 - Feier der Tagzeitenliturgie mit Gruppen und der Gemeinde.
- ◎ *Feier der Sakramente:* Unterstützung des Priesters und der Feiernden bei der Vorbereitung der Feier und der liturgischen Feier selbst.
- ◎ *Feste des Kirchenjahres:* Unterstützung des Zelebranten und anderer Mitwirkender.
- ◎ ...

Dienst an der Gemeinschaft:

- ◎ *Kinderpastoral:*
 - Aufbau von Gruppen.
 - Begleitung von Gruppenleiter/innen.
 - Organisation von mehrtägigen Veranstaltungen.
 - Teilnahme an diözesanen Veranstaltungen.
- ◎ *Kindergartenpastoral:*
 - Pfarrliche Präsenz im Kindergarten.
 - Unterstützung bei der Vorbereitung von Festen.
- ◎ *Ministrant/innen:* Unterstützung des Pfarrers oder eines/r ehrenamtlichen Mitarbeiters/in bei der Leitung der Ministrantengruppe.
- ◎ *Jugendpastoral:*
 - Aufbau und Leitung einer Jugendgruppe.
 - Teilnahme an dekanatlichen und diözesanen Fahrten bzw. Feiern.
- ◎ *Pfarrliche Feste:* Mitarbeit bei der Vorbereitung von Festen.
- ◎ *Wallfahrten und Pilgerreisen:*
 - Unterstützung bei der Organisation.
 - Vorbereitung von Gottesdiensten und Gebeten.
 - Inhaltliche Impulse.
- ◎ *Pfarrgemeinderat:*
 - Teilnahme an Sitzungen.
 - Mitarbeit in Ausschüssen.
 - Begleitung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

Pfarrverwaltung:

- ⊙ Präsenz in der Pfarrkanzlei.
- ⊙ Schreibarbeiten am PC.
- ⊙ Führen von Pfarrmatriken.
- ⊙ ...

Dekanatliche beziehungsweise regionale Einsatzfelder

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass in seelsorglichen Fragen neben der Pfarrgemeinde das Dekanat und die Region an Bedeutung gewinnt. Es gibt pastorale Aufgabenstellungen, die nicht in jeder Pfarre geleistet werden können und auch nicht müssen. Es kann sich jedoch als wünschenswert und wertvoll herausstellen, dass eine ganz konkrete pastorale Akzentsetzung in einer Pfarre im Dekanat und für das ganze Dekanat angeboten wird. Weiters gibt es, besonders auch im Bereich der Sakramentenvorbereitung (besonders Erstkommunion, Firmung, aber auch Taufe und Ehe), Herausforderungen, die in allen Pfarren ähnlich sind, auf die man jedoch gemeinsam, durch eine gezielte Bündelung vorhandener Kräfte besser antworten kann, als wenn es jede Pfarre für sich versucht. Diese Aufgaben der Koordination von gemeinsamen pastoralen Schwerpunktsetzungen und der Zusammenführung und Weiterbildung von Ehrenamtlichen eines Dekanats beziehungsweise einer Region können auch von PastoralassistentInnen, im Auftrag des Dechanten und in enger Zusammenarbeit mit den dekanatlichen Gremien, wahrgenommen werden.

Konkret sieht dies folgendermaßen aus:

- ⊙ Ein/e PastoralassistentIn wird einer Pfarre zugeteilt und mit mindestens 20 Wochenstunden angestellt. In dieser Pfarre deckt er/sie die breite Palette pastoraler Aufgabenstellungen ab. Es ist jedoch auch möglich, dass ein/e PastoralassistentIn in diesem Stundenausmaß eine diözesane oder kategoriale Aufgabe wahrnimmt.
- ⊙ Vor Anstellungsbeginn wird im Detail geklärt, ob für das jeweilige Dekanat eine Person gesucht wird, die als theologische GesprächspartnerIn den Dechant bei der Weiterentwicklung des Dekanats unterstützt, ob es darum geht, in mehreren Pfarren die Pfarrer und die Pfarrgemeinden pastoral zu entlasten bzw. ob ein überpfarrlicher und projektorientierter Einsatz eines/einer DekanatsassistentIn gewünscht wird.
- ⊙ Entsprechend dieses Profils übernimmt der/die PastoralassistentIn im Ausmaß von 5 bis 20 Wochenstunden folgende Aufgaben:
Zum Beispiel:
 - Begleitung und Weiterbildung der Firmbegleiter/innen in den einzelnen Pfarren. (ev. Referententätigkeit bei Elternabenden, Firmwochenenden,...).
 - Akzentsetzungen im Bereich Jugendpastoral (in Kooperation mit der diözesanen Jugendstelle).
 - Aufbau eines Besuchsdienstes in den einzelnen Pfarren, wenn sich zum Beispiel ein Krankenhaus bzw. ein Altenheim in dieser Gegend befindet.

- Begleitung von Wortgottesdienstleiter/innen und Unterstützung bei der Vorbereitung und Gestaltung von Andachten und Wort-Gottes-Feiern.
- Vernetzung der pfarrlichen Erwachsenenbildungsarbeit und Frauenarbeit (in Kooperation mit KBW und kfb).
- Unterstützung des Dechants bei dekanatlichen Entwicklungs- und Veränderungsprozessen.
- ...

Berufsbegleitende Ausbildung (BbA) am Seminar für kirchliche Berufe

Die berufsbegleitende Ausbildung am Seminar für kirchliche Berufe richtet sich vor allem an Religionslehrer/innen, Diakone (die hauptamtlich in der Kirche arbeiten wollen), Frauen und Männer, die in der zweiten Hälfte ihrer Berufslaufbahn ihre Fähigkeiten in den Dienst der Kirche einbringen wollen.

Voraussetzungen:

- ⊙ Mindestalter 30 Jahre
- ⊙ abgeschlossene Berufsausbildung oder Matura (Studienberechtigung)
- ⊙ theologische Grundausbildung (Wiener Fernkurs, Religionspädagogische Akademie)
- ⊙ mehrjährige (ehrenamtliche) pastorale Mitarbeit
- ⊙ physische und psychische Stabilität
- ⊙ Teilnahme an einem Interessentenseminar
- ⊙ Bereitschaft zum pastoralen Dienst
- ⊙ Fähigkeit zur Kommunikation und Teamarbeit
- ⊙ Leitungsfähigkeit und -bereitschaft
- ⊙ Freude an christlich verantworteter Lebensgestaltung
- ⊙ persönliche Spiritualität und Offenheit für verschiedene Formen der Spiritualität in der Gemeinde
- ⊙ Zustimmung der Diözese durch das Kuratoriumsmitglied

Ausbildungsinhalte:

Die BbA setzt bei den beruflichen, politischen, spirituellen und familiären Erfahrungen der TeilnehmerInnen an und versucht, erwachsenengerecht und nach ganzheitlichen Prinzipien auszubilden.

Die *praktische Ausbildung* erhalten die Studierenden in einer Pfarrgemeinde ihrer Heimatdiözese. Dazu werden die zukünftigen PastoralassistentInnen als Pastoralhilfen angestellt (Ausmaß: 20 bis 30 Wochenstunden) und von einem/einer erfahrenen SeelsorgerIn begleitet.

Die *theoretische Ausbildung* dauert 2 Jahre und wird in Kursform in 10 Seminarveranstaltungen pro Jahr grundgelegt und im Heimstudium vertieft. Die Inhalte der BbA sind in 4 Ausbildungsschwerpunkte unterteilt:

- Pastoraltheologie / Homiletik
- Religionspädagogik / Katechetik

- Erwachsenenbildung / Politische Bildung
- Pädagogik / Psychologie

Die Berufsbegleitende Ausbildung schließt mit einer Diplomprüfung ab.

Finanzierung / Dienstzeit:

Während der zweijährigen Ausbildung sind die BewerberInnen von der Heimatdiözese angestellt. Für Blockveranstaltungen und Studium gibt es eine Dienstfreistellung. Die Ausbildung wird von der österreichischen Bischofskonferenz und von den Heimatdiözesen der Studierenden getragen.

Adresse:

Seminar für kirchliche Berufe
 Wolfrathplatz 2
 A-1130 Wien
 Tel.: 01/8775370-0; e-mail: seminar@skb.at
 Homepage: <http://www.skb.at>

Akademische/r PastoralassistentIn Ausbildung an einer katholisch-theologischen Fakultät

Grundsätzlich kann jeder Mann / jede Frau, der / die sich die Hochschulreife mittels Matura bzw. Studienberechtigungsprüfung erworben hat, an einer der österreichischen katholisch-theologischen Fakultäten bzw. theologischen Hauslehranstalten ein Studium der Theologie absolvieren. Für eine Anstellung im kirchlichen Dienst im Bereich der Pfarrpastoral bzw. einer kategorialen Tätigkeit sind zusätzlich zu einem abgeschlossenen Theologiestudium folgende Voraussetzungen zu erbringen:

Allgemeine Voraussetzungen¹:

1. Physische und psychische Gesundheit.
2. Geistige und charakterliche Eignung, Einsatzfreude, Selbständigkeit und Eigeninitiative, Fähigkeit zur Zusammenarbeit.
3. Lebensgestaltung aus dem Glauben und Überzeugung von der Bedeutung und Sinnhaftigkeit der Botschaft Jesu und die Bereitschaft, diese zu vermitteln.
4. Bereitschaft und Verfügbarkeit zum Dienst in der konkreten Kirche.

Anstellungsbedingungen der Diözese Gurk:

Ziel der diözesanen Ausbildung:

Die studienbegleitende diözesane Ausbildung, die von der diözesanen Ausbildungsleiterin für Theologiestudierende getragen und mit dem Kuratorium für kirchliche Berufe der Diözese Gurk abgestimmt wird, hat zum Ziel, die theologische Ausbildung an den Fakultäten durch spirituelle und persönlichkeitsbildende Schwerpunkte zu er-

¹ Auszug einer Veröffentlichung der Österreichischen Bischofskonferenz vom 8. November 1978.

gänzen. Weiters vermittelt sie Einblicke in theologische und gesellschaftspolitische Fragestellungen, die für einen pastoralen Einsatz in der Diözese Gurk relevant sind.

Ausbildungsmodule:

Kontakttreffen mit Ausbildungsschwerpunkt

(Eines pro Studienabschnitt; Dauer: 2 Tage)

Kernthemen:

- ⊙ Anregungen zur Vertiefung der persönlichen Spiritualität (für alle verpflichtend)
- ⊙ Das Zusammenleben der deutschen und slowenischen Volksgruppe in Kärnten
- ⊙ Theologische Einsatzfelder auf dem Hintergrund des religiösen und pastoralen "Klimas" in Kärnten
- ⊙ Vertiefung der kommunikativen Kompetenz im Einzelgespräch unter den Vorzeichen einer Krisen- bzw. Entscheidungssituation

Anregungen zur kontinuierlichen Vertiefung der persönlichen Spiritualität:

Bestandteile:

Ziel: Durch Gespräch und Gebet die eigenen spirituellen Wurzeln (besser) kennen lernen und mit der theologischen und persönlichen Weiterentwicklung mitwachsen lassen.

- ⊙ Orientierungsgespräch mit dem Seelsorger der Kärntner Theologiestudierenden – mit einem Angebot der geistlichen Begleitung (am Studienanfang)
- ⊙ Kontakttreffen mit Schwerpunkt Spiritualität
- ⊙ Exerzitien bzw. mehrtägige religiöse Übungen (mindestens zweimal im Laufe des Studiums)

Einmonatiges Pfarrpraktikum:

(Beginn des 2. Studienabschnitts)

Ziel: Durch das Mitleben im Pfarrhof, eine Pfarre „von innen“ zu erleben und sich in den diversen Feldern der Pastoral zu erproben.

Diözesaner Block – Berufsvorbereitung:

(letztes Studienjahr; Dauer: 1,5 Tage)

Ziel: Klärung offener Fragen bezüglich des Einstiegs in das Unterrichtspraktikum bzw. in den pastoralen Lehrgang.

Finanzierung:

Die Aufenthaltskosten und ev. anfallende Referent/innenkosten trägt die Diözese. Die Teilnahme an Exerzitien bzw. Einkehrtagen wird (nach Maßgabe der Möglichkeiten) finanziell unterstützt.

Zusätzliche Angebote:

- ⊙ Semesterbesuche an den Studienorten.
- ⊙ Beratung bezüglich Berufseinstieg, Berufsentscheidung und Bewerbung.
- ⊙ Vermittlung von Ferienjobs in der Diözese Gurk.
- ⊙ Finanzielle Unterstützung beim Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen.

Kontaktadresse:

Diözesane Ausbildung für Theologiestudierende
Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt
Tel: 0463/5877-2124 od. 0676/8772-2124
E-Mail: monika.graschl@kath-kirche-kaernten.at
Homepage: www.kath-kirche-kaernten.at